

Franckesche Stiftungen zu Halle

Abrisse der Vormittags-Predigten an den Sonn- und Festtagen im Kirchenjahre 1785

Senff, Karl Friedrich

Halle, 1785

VD18 13069799

Am Sonntage Jubilate 1785. Evang. Joh. 16, 16 - 23.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permission, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-195829

Am Sonntage Jubilate 1785.

Evang. Joh. 16, 16-23.

Eingang. Unter die wichtigsten Begebenheiten des menschlichen Lebens, die dem ohngeachtet mit grosser Gleichgültigkeit übersehen zu werden pflegen, gehören auch Geburt und Sterben der Menschen. Man weiß genugsam, wie sehr gleichgültig, als eine bloße neue Zeitung, die Nachricht, daß die oder jenes Kind geboren worden; mit angehört, wie selten Gott für die an ihm geschehene Wohlthat recht gedankt wird, wie selbst von den Eltern die Geburt eines Kindes so selten für ein ihnen schätzbares Geschenk angesehen zu werden pflegt. Auch hierinnen bestimmt sich nemlich das Urtheil der Menschen, wie in tausend andern Dingen, nach ganz irrigen Grundsätzen. Es werden freylich in jeder angesehenen Stadt täglich etliche Kinder geboren, und da die Alltäglichkeit einer Sache ihr insgemein in den Augen der Menschen ganz ihren Werth nimmt, so wird deswegen auch aus der Geburt eines Kindes so selten etwas gemacht, dafern es nicht schon durch seine Geburt in außerordentlich günstige Umstände vom Schöpfer gesetzt ist. Auch hat ein Kind, als Kind betrachtet, ohnstreitig nichts an sich, damit es Freude erwecken kan, höchstens scheint es durch seinen Anblick nur unser Mitleiden zu erregen; wer also nicht weiter als nur aufs Gegenwärtige an demselben sieht, wie kan sich der über seine Geburt freuen? Und doch gedenkt Jesus dieser Freude als einer wenigstens guten Mütterli nach überstandener Geburt eines Kindes ganz eigenthümlichen Empfindung. Sollte sie denn aber auch andern Christen, wenn sie die Geburt eines Kindes nach christlichen Grundsätzen betrachten, fremd bleiben?

Sensf.

G

Vor-



Vortrag: Die Wichtigkeit der Geburt eines Kindes.

I. Um seiner hohen Menschenwürde willen.

- I. Jesus giebt es als eine zureichende Ursache zur Freude einer Mutter L. v. 21. an, daß ein Mensch zur Welt geboren worden ist. In jedem neugebornen Kinde ist ja schon die Anlage zu allen den Vorzügen, mit welchen uns der Schöpfer vor andern Geschöpfen begnadigt hat. Schon in dieser Welt kan das Kind darinnen zu einer ansehnlichen Stufe emporsteigen. Es kan die Fähigkeiten des Verstandes aufs glücklichste ausbilden, und zu der unaussprechlichen Glückseligkeit einer beruhigenden und stärkenden Erkenntniß Gottes und seines gnädigen Willens hervordringen, die Vortreflichkeit der göttlichen Werke auf Erden, bey denen das unvernünftige Thier, und jeder thierisch gesinnte rohgebliebene Mensch gedankenlos vorbeysieht, kan es zu seinem höchsten Veranügen nach und nach einsehn, und die Schätze der Weisheit, die in dem Bibelbuche uns von Gott dargeboten werden, entdecken, und sich freudenvoll zueignen. Es kan sich in redlicher Erfüllung des Willens seines Gottes den hohen süßen Frieden eines guten Gewissens zuwege bringen, und hierdurch den Genuß der mannigfaltigen sinnlichen Freuden, den uns Gott mit so grosser Freundlichkeit, doch unter den nöthigen Einschränkungen, gönnt, gedoppelt versüßen, die auf Erden unvermeidlichen Unannehmlichkeiten aber dadurch sehr erträglich machen. Es kan sich zu dem brauchbarsten Werkzeuge bilden, durch dessen Klugheit und Geschicklichkeit hunderte und tausende seiner Nebenmenschen erfreuet, belehret, gestärkt, leiblich und geistlich gerettet werden, und kan sich damit Liebe, Dank und Werthschätzung bey Menschen, vor allen aber den Wohlgefallen seines himmlischen Vaters erwerben. Das alles kan nicht nur das Kind, wenns dazu gehörig angeführt wird, sondern es ist auch ganz offenbar dazu bestimmt von Gott, daß es schon hier zu diesen Vorzügen emporsteige.

2. Es ist aber auch sofort aus diesen grossen Fähigkeiten, die in jedem Kinde vom Anfange an liegen, und nur erweckt werden dürfen, offenbar, daß es mit denselben nicht bloß auf das gegenwärtige Leben sein Absicht haben könne, sondern daß es seine höchste Menschenwürde noch in einem zukünftigen Leben zu gewarten habe. So gewiß demnach ein jedes Kind durch seine leibliche Geburt nur in ein kurzes Pilgersleben eintritt, so gewiß ist es für ein ewiges Leben geboren. Es kan und soll also nach Gottes gnädigen Willen einst zu einer anschauenden Erkenntniß Gottes sich emporheben; es kan und soll zu einer unbesleckten Keuschheit und Vollkommenheit gelangen, und das heiligste Bild Gottes völlig an sich tragen; es kan und soll eben das durch zum Genuß der unaussprechlichsten Seligkeit gelangen, und in höhern ihm einst von Gott aufgetragenen Geschäften, gleich den Engeln, einst seine höhern Kräfte voll unbeschreiblich hoher Freude üben. Wie groß ist seine Würde! Wie sehr ist unsrer Freude werth, daß jedes Kind zu dieser Würde geboren wird!

II. Um des grossen Gewinns willen, den gute Eltern an ihm erlangen können.

I. Schon für das gegenwärtige Leben ist an jedem Kinde unschätzbbarer Gewinn zu erlangen möglich, wenn sich nur die Eltern die Mühe nicht dauern lassen, die nothwendig zuvor auf die bestmögliche Ausbildung seines Verstandes und Herzens gewendet werden muß. Grosser Gewinn ist es ja für Eltern, wenn das heranwachsende und zu allem Guten gebildete Kind durch seine erlangten guten Einsichten und Klugheit im täglichen Umgange ihnen selbst Freude macht, und, weit entfernt sie zu betrüben, vielmehr durch seinen Gehorsam, seine Geschicklichkeit und Dienstwilligkeit ihnen die Lasten des Lebens erleichtert, seine Verbindlichkeit, ihnen alle Dankbarkeit zu beweisen, zeitlebens nicht vergift, und sich freuet, ihnen noch eine Stütze im Alter seyn zu können. Grosser Gewinn ist es für Eltern, wenn ihr Kind unter ihrer frommen und klugen



Leitung auch andern Menschen nützlich und liebenswürdig wird, niemand kan grössern Antheil dran nehmen, als die Eltern, wenn durch ein gut Kind viel Gutes an andern gestiftet wird, und viel Freude in so manchen dadurch entspringt. Grosser Gewinn ist für Eltern, auch den äusserlichen Glückszustand zu sehen, auf welchen gute Kinder durch die Tugenden, zu denen sie von ihnen angeführt worden, durch Arbeitsamkeit, Nüchternheit, Mäßigkeit, Sparsamkeit und Ordnung im Haushalten, sich fast allezeit gewisse Rechnung machen können.

2. Gesezt, daß Eltern diesen Gewinn im Zeitlichen, wegen ihres eignen oder ihrer Kinder frühen Todes, nicht erleben, so entbehren sie doch damit nur den kleinsten Theil ihres Gewinns an dem Kinde, den grössten haben sie an ihnen in der Ewigkeit zu hoffen. Will der allgütige und gerechte Gott einem jeztlichen dort verachten nach seinen Werken, so kan es gar nicht anders seyn, als daß Gott treuen Eltern für die langanhaltende grosse Mühe und Fleiß, die sie auf gute Bildung des Herzens ihrer Kinder gewendet haben, als für ein zum Bau seines Reichs so wichtiges Geschäft, hohen Gnadenlohn ertheilen, und sie dort in der seligen Gemeinschaft mit ihren seliggewordenen Kindern einen grossen Reichthum finden lassen wird. Können wohl Schmerzen der Geburt, Mühe und Sorgen, und alles was auf die Erziehung eines Kindes gewandt werden muß, uns zu viel dünken, solchen Gewinn damit zu erkaufen? Und was auch immer dagegen eingewendet werden mag, so ist er doch an jedem Kinde zu erlangen möglich, bey dessen Erziehung gesungene Weisheit und die möglichste Treue angewendet wird.

Lieder:

567. Jesus bleibt mein Licht &c.
 560. Herr lehre mich thun nach &c.
 303, 10. Beschirm die Policeyen &c.
 635. Jesu Komm doch selbst &c.

Am